

FESTZEIT ZEITUNG

FESTZEITUNG ZUM 75-JÄHRIGEN JUBILÄUM DER KATHOLISCHEN GEMEINDE »CHRISTI HIMMELFAHRT« · HERBST 2008

Grüßwort des Erzbischofs von München und Freising

Liebe Schwestern und Brüder!

Zur 75. Wiederkehr des Weihetages Ihrer Pfarrkirche »Christi Himmelfahrt« in München-Waldtrudering am 12. November 2008 grüße ich Sie sehr herzlich!

In der Reihe der Münchner Kirchen darf die Pfarrkirche »Christi Himmelfahrt« für sich in Anspruch nehmen, mit 75 Jahren eine relativ junge Kirche zu sein. Die Gründungsväter und -mütter der Pfarrei hatten damals schon den Mut, in Waldtrudering eine „moderne“ Kirche zu bauen. Zu wissen, „was

die Stunde geschlagen hat“, zeichnet die Pfarrei bis heute aus. Sie stellt sich den Herausforderungen der Gegenwart und will das Evangelium in unserer Zeitstunde verkündigen.


Das Jahresthema 2008 „*Sie tragen Frucht noch im Alter*“ ist dem Psalm 92 entnommen, der Gottes herrliches Walten beschreibt. Der Psalmsänger dankt darin Gott für sein Wirken in der Welt. Freudig ist dieser Dank auch im Lukasevangelium zur Sprache gebracht: „*In dieser Stunde rief Jesus, vom Heiligen Geist erfüllt, voll Freude aus: Ich preise dich, Vater,*

Herr des Himmels und der Erde, weil du all das den Weisen und Klugen verborgen, den Unmündigen aber offenbart hast.“ (Lk 10,21)



Sonntag für Sonntag versammelt sich in der Pfarrkirche »Christi Himmelfahrt« die Gemeinde, um Gott in würdiger Feier den Dank für die Erlösung durch Jesus Christus zu sagen. Allen, die dieses Lob Gottes für seine großen Taten durch die Jahrzehnte getragen haben, gilt unser Dank. Dieses Erbe weiter zu tragen, ist die Herausforderung der Gegenwart: Christus gestern, Christus heute, Christus in Ewigkeit!

Auf die Fürsprache der Gottesmutter Maria erbitte ich der ganzen Gemeinde Gottes Segen!

Ihr 
Dr. Reinhard Marx
Erzbischof von München und Freising

CHRONIK

12. November 1933
Weihe der Kirche
mehr auf Seite 1

1933
Zahl der Katholiken
im Pfarrgebiet: 2.500
mehr auf Seite 3

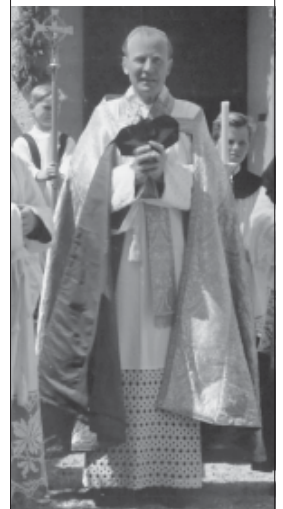
1934
Erstkommunion
mit 33 Kindern

November 1934
Weihe
der Orgel und Glocken

1937
Einbau der Heizung und
des Kirchengestühls

1938
Eröffnung
der Turner-Schule

1941
Ernennung
von Otto Lederer
zum ersten Pfarrer
mehr auf Seite 1



1942
Tod
von Ilse von Twardowski
mehr auf Seite 1

Jeder kennt ihn, keiner kennt sie

Peter Wagner

Die meisten nennen ihn Bruder Konrad. Als Klosterpfortner von Altötting passt er auch gut an seinen Platz gleich rechts beim Hauptportal, wo er die Kirchenbesucher begrüßt. Kurat Otto Lederer hatte ihn in den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts als „Büfser“ in Auftrag gegeben.

Er ist ein Werk von Ilse von Twardowski, die 1934 mit ihrer vierzehnjährigen Tochter Elisabeth nach Waldtrudering zieht. Grund für diesen Umzug ist

weniger die gute Luft in der Vorstadt als vielmehr die Überlegung, dass außerhalb der Stadt niemand die einst so geachtete Künstlerin kennt und sich womöglich nur durch ein Grüßen auf der Straße in Schwierigkeiten bringt. Unter ihrem Namen darf Ilse von Twardowski nicht mehr arbeiten. Ihre Tochter erfährt erst sehr spät, dass ihre Mutter zwar getauft ist, aber nach den geltenden Rassen-gesetzen als Jüdin gilt. So bleibt das einzige in Trudering von ihr noch erhalten gebliebene Werk ohne Signatur der Künstlerin.

Am 17. Juli 1942 ergeht „An Twardowski v. Ilse Sara, München 59, Waldschulstr. 42“ die Aufforderung der Gestapo zur „Abwanderung“. Sie wird aufgefordert, sich „ab 20.7. mit einem Handkoffer oder Rucksack bis zu 30 kg Gewicht“ zum Abtransport bereitzuhalten. Bis dahin dürfe sie „ihre jetzige Unterkunft ohne Erlaubnis der Staatspolizeileitstelle München nicht – auch nicht vorübergehend – verlassen“.

Durch die Fürsprache eines Freundes wird diese Anordnung zwar aufgehoben, aber 16 Tage später erhält sie einen zweiten, diesmal unentrinnbaren Deportationsbefehl. Gleichzeitig wird ihr mitgeteilt, dass ihr gesamtes Vermögen staatspolizeilich beschlagnahmt wird. Ilse von Twardowski weiß, was dies bedeutet. Sie setzt ihrem Leben ein Ende. 



Der Mann der ersten Stunde

Franz Steininger †
langjähriger Vorsitzender des PfarrGemeindeRats

Die Landeshauptstadt München ehrte ihn mit einer Straße. Papst Paul VI. ernannte ihn zum päpstlichen Prälaten. Bundespräsident Scheel verlieh ihm das Bundesverdienstkreuz am Band. Die älteren Waldtruderinger erinnern sich noch an die stattliche Erscheinung und das energische Auftreten ihres ersten Pfarrers Otto Lederer. Nach gerade mal einem Kaplansjahr hat er seit 1930 von Kirchtrudering aus, dann seit 1933 als Kurat in Waldtrudering und ab 1941 als Stadtpfarrer seine Gemeinde geprägt.

Unvergesslich ist denen, die ihn erlebten, seine gemessene Art, den Gottesdienst zu feiern, und seine sich steigernde Stimmgewalt bei der Predigt. Aber auch ein heiliger Zorn konnte ihn erfassen, wenn Ehre oder Rechte der Kirche angegriffen wurden. Bereits 1934 legte er sich mit den nationalsozialistischen Machthabern an und wurde prompt am 27. Februar 1934 „wegen Abhalten verbotener Versammlungen“ für 16 Tage in „Schutzhaft“ nach Stadelheim gebracht. Viele mahnten ihn damals, vorsichtiger zu sein, aber er führte seine Jugendarbeit weiter und unternahm trotz des Verbotes Ausflüge mit den Jugendlichen.

Er kannte die Menschen seiner Gemeinde. Radelnd oder in Begleitung seines Hundes legte er die Wege im Pfarrgebiet

zurück. Gerade die Kleinen wussten ein Zusammentreffen mit ihm zu schätzen, fiel doch meistens ein Täfelchen Schokolade aus seinem offenbar unerschöpflichen Vorrat für sie dabei ab. Die Jugendlichen von damals denken gerne an seine sportlichen Ambitionen zurück, wie er mit ihnen auf dem Spielplatz tobte oder über die letzten Ergebnisse der Bundesliga diskutierte.

Trotz der verschiedenen Baumaßnahmen – 1933 Pfarrkirche, 1964 Pfarrheim, 1975 Kindergarten – wurden die Mitglieder der Kirchenverwaltung nur mit relativ wenigen Sitzungen belastet. Sie waren überdies äußerst kurz – sonntags von 11:15 bis 12:00 Uhr.

Bei aller Würde und Gemessenheit des Auftretens fehlte es ihm nicht an Humor. Er war immer zu einem Scherz aufgelegt. Der Schreiber dieser Zeilen erinnert sich an eine Bemerkung aus seinen letzten Tagen im Krankenhaus, wo er bereits künstlich ernährt werden musste: Als die Schwester die Infusion anschloss, meinte er nur: „Jetzt kommt mein Abendessen.“

Als er nach 47 Jahren priesterlichen Dienstes – davon 44 Jahre in Waldtrudering – am 17. Mai 1977 starb, ging ein gutes Stück Waldtruderinger Geschichte zu Ende:

REQUIESCAT IN PACE. 

1942	rüstungsbedingter Abtransport von zwei Glocken
Sommer 1945	Predigt von Pater Rupert Mayer
1946	Eintritt von Elisabeth Gebhardt bei den „Barmherzigen Schwestern“
1947	Gründung eines Pfarrausschusses
November 1949	Durchführung einer Missions-Woche
1950	Zahl der Katholiken im Pfarrgebiet: 5.333
1951	Weihe der neuen Glocken
1955	Verbindungsbau zwischen Kirche und Pfarrhaus mit einem Jugendraum <i>mehr auf Seite 7</i>
1960	Installierung einer Lautsprecheranlage
1964	Bau des ersten Pfarrheimes
1967	Priesterweihe und Primiz von Jakob Bichler
1968	erste PGR-Wahl <i>mehr auf Seite 4</i>
1969	Gründung der „Gemütlichen Runde“

Der Mann an der Seite

Rudolf Weiß, Diakon

In »Christi Himmelfahrt« weiß man inzwischen, was ein Diakon ist. Aber das war nicht immer so. 1954 entstanden in Deutschland die ersten Diakonats-Kreise und man überlegte dort, wie dieser alte und viele Jahrhunderte vergessene Dienst neu belebt werden könnte. 1965 schloss ich mich dem Münchener Kreis an und wurde 1970 als einer der ersten von Kardinal Döpfner zum Diakon geweiht.

Es brauchte schon einige Zeit, bis der Dienst eines Diakons an der Seite des Pfarrers »vor Ort« angenommen wurde. Unter den Diakonen, die in der

Regel aus dem etablierten Berufs- und Familienleben kommen, sind die verschiedensten Berufsgruppen und -positionen vertreten. Das macht die Sache nicht immer ganz einfach: Ehefrau, Familie, Beruf, Pfarrer, Gemeinde... Mir war durchaus bewusst, worauf ich mich da einlasse, trotzdem ist oft das Verbleiben in der zweiten Reihe nicht einfach.

Natürlich hängt viel von den äußeren Umständen ab. Früher habe ich an vielen verschiedenen Aufgaben gearbeitet, heute konzentriert sich meine Tätigkeit neben Hochzeiten und Taufen überwiegend auf Beerdi-

gungen. Aber ich mache das gern. Ich versuche Trost zu spenden und die Hinterbliebenen ein klein wenig zu stützen. Wenn Not am Mann ist (und der evangelische Pfarrer steckt im Verkehrs-Chaos), mache ich auch eine evangelische Beerdigung. Die Bitte der Angehörigen war eindeutig: »Ja, auch wenn sie katholischer Diakon sind, wir haben doch den gleichen Herrgott.« Jetzt musste ich auf die Schnelle noch eine Grabrede aus dem Ärmel schütteln. Aber mit Gottes Hilfe gelang auch das.

Manchmal kommt Stress auf. Da sollte ich in einer Nachbarpfarre einen Wortgottesdienst anstelle der Sonntagsmesse hal-

ten. Dort angekommen, stellte sich heraus, dass außerdem vier Taufen fällig waren, eine Goldene Hochzeit und zum Schluss noch die Kommunion für den erkrankten Pfarrer.



Trotz mancher Belastung erfüllt mich mein Amt nach wie vor mit großer Freude. Freilich merke ich, dass mit zunehmendem Alter vieles mühsamer wird. Trotzdem möchte ich noch so lange weitermachen, wie meine Kräfte dies zulassen. Was gibt es Schöneres, als immer wieder neue Menschen zu treffen, sich in sie hineinzuversetzen, ihnen Gott nahe zu bringen und zu helfen, wo immer es geht.



Das Wort hat...

Michael Wolfsteiner

Worte können vieles. Sie können aufbauen und motivieren, Zuneigung ausdrücken, aber auch erschrecken, wach rütteln und kritisch hinterfragen. Schön, dass in unserer Kirche »das Wort« schon rein äußerlich mit dem Wort-Tabernakel einen zentralen Platz hat und für jeden zugänglich ist. Es erzählt von Gottes Zuneigung, es motiviert und gibt Kraft, doch es kann auch erschrecken, wach rütteln und manchen Sinn in Frage stellen...

Für mich wurde es mit den Jahren immer wichtiger, mich mit diesem Wort auseinander zu setzen und mit anderen darüber zu sprechen.

Eine erste Hilfe ist mir die Einführung in die Lesung bei der sonntäglichen Messe. Auf diese Weise kann ich mich als Zuhörer in die politische und kulturelle Situation zur Zeit Jesu einfühlen und dem Lektor/der Lektorin besser folgen.

Dann ist mir natürlich die Predigt zur Lesung/zum Evangelium eine große Hilfestellung zum Verstehen dieses Wortes. Sie öffnet neue Blickrichtungen, die einem selbst bisher ver-

schlossen waren. Auch außerhalb des Gottesdienstes findet ein reger Gedankenaustausch darüber statt. Da trifft sich z.B. einmal im Monat der (für alle offene) Bibelkreis mit Dr. Steiner, um fortlaufend einzelne Kapitel aus der Hl. Schrift gemeinsam zu lesen. Aktuell ist es das Lukas-Evangelium. Ich bin immer wieder verblüfft, was ich da entdecke.

Eine Herausforderung der besonderen Art sind die »Exerzitien im Alltag«. In den Wochen der Fastenzeit setzt man sich als Teilnehmer|in täglich sehr intensiv mit einem Schrifttext auseinander und kann die

damit gemachten Erfahrungen wöchentlich in seiner Exerzitien-Gruppe austauschen. Den Leitgedanken dazu gibt das jeweilige biblische Jahresthema vor. 2008 heißt es: *Sie tragen Frucht noch im Alter* (Ps 92,15). Es stellt den Weg von Sara und Abraham in den Mittelpunkt. In dieser intensiven Zeit wird die beidseitige Kommunikation Gott – Mensch spürbar.

Bei all der Hilfestellung liegt es immer bei uns, das Wort Gottes nicht ungehört verklingen zu lassen, sondern auch im Alltagslärm unsere Ohren darauf auszurichten.



75 Jahre heißt 76 Jahre Chor

Catharina Seidel, Kirchenmusikerin

Es stimmt. Schon mit Errichtung der Notkirche (1932) gab es eine Singgemeinschaft, natürlich mit wechselnden Sängern, Sängern und Chorleitern: Lehrer Lex (1932-34), Chorregent Oberbauer (1939-56), Michael Reiter (1956-62), Herbert Paulmichl (1962-65), Ernst Hofmann (1965-93), Franz-Josef Willinger (1993) und seit 1994 Catharina Seidel.

Zu den Hauptaufgaben eines Kirchenmusikers zählt vor allem die musikalische Gestaltung der sonntäglichen Messe – sei es „nur“ an der Orgel bis hin zu den Orchestermessen an Festtagen. Daneben haben bei uns die großen Kirchenkonzerte eine lange Tradition: das „Requiem“ von Mozart oder das von Brahms, der „Messias“ von Händel unter Ernst Hofmann, die „Petit messe solennelle“ von Rossini, das „Weihnachtsoratorium“ von Bach, die „Gospelmess“ von Ray unter Catharina Seidel und vieles mehr. Neben der klassischen Musik begeistert und bereichert Neues, Rhythmisches und Schräges das Musikklima des Chores und damit auch der Gemeinde.

Von anfangs 25 Mitgliedern, zwischenzeitlich auch mal weniger, bis heute um die 55 – der Kirchenchor ist eine wachsende, harmonische Gemeinschaft jeder Altersgruppe und jeder Stimmlage, die sich nicht nur zu wöchentlichen Proben, sondern auch zu Ausflügen und



Proben-Wochenenden trifft. Dabei wird immer auch die für jede Gemeinschaft wichtige Geselligkeit liebevoll gepflegt. So wird es in den Proben selten langweilig. Zwischendurch hagelt es fröhlich gemeinte Bemerkungen zur Qualität der ausge-

wählten Musikstücke. Nach den ersten Takten: „Uuh, so was Schräges, da ist ja hinterher die Kirche leer!“ Nach der Probe: „Mmh, da geht das Herz auf, zumindest, wenn wir es erst können.“ Fazit: Zum Schluss war die Kirche gar nicht leer.

Neben dem Kirchenchor haben sich auch andere musikalische Gruppen in der Pfarrei etabliert: vom großen Kinderchor über die »cantores l'ascensio-

tags-Chor, die Gitarristen, die KiGo-Band (Kindergottesdienst-Band) und die Flötengruppen. Vieles wird so möglich – vom Adventskonzert und Familiengottesdienst in der Kirche bis zum musikalischen Frühschoppen oder der Sommer-Serenade im Pfarrsaal.

Auf jeden Fall freuen wir uns über die vielen musikalischen Highlights in diesem Jubiläumsjahr. Hinter uns das große Projekt der »cantores l'ascensione« beim Pfarrfest: »Phantom in Christi Himmelfahrt« mit Melodien von Andrew Lloyd Webber. Vor uns das große Festkonzert am Kirchweih-Sonntag mit herrlicher Musik zum Namen unserer Kirche: unter anderem das Himmelfahrts-Oratorium von Johann Sebastian Bach, die Uraufführung eines Auftragswerkes von Hermann Weindorf, einem Mitglied unserer Pfarrgemeinde, und die großartige Orgelkomposition „L'Ascension“ von Olivier Messiaen.

So ist in unserer Gemeinde eine Verbindung zwischen Musik für den Gottesdienst und Musik im Dienst des Gemeindelebens entstanden, eine Verbindung, die sich durchaus gegenseitig inspiriert.



1975
Bau
des Kindergartens
mehr auf Seite 3

1976
Priesterweihe und Primiz
von Herbert Jung

17. Mai 1977
Tod
von Prälat Otto Lederer

1977
Ernennung
von Andreas Schauer
zum Pfarrer



1978
Anweisung
von Hildegard Minnich
als erste
Laien-Mitarbeiterin
(Gemeindereferentin)

1978
Gründung
der Nachbarschaftshilfe
mehr auf Seite 6

1980
Gründung
der Laienspielgruppe

1984
Aussendung
von Jürgen Martini
als Gemeindegast

1985
Aussendung
von Michael Ihler
als Gemeindegast

Laien im Boot

Gerhard Wildmann,
PGR-Vorsitzender

Die Heilige Messe wurde in lateinischer Sprache gefeiert und Ökumene war nur ein Thema für einige theologische Spezialisten, als »Christi Himmelfahrt« „geboren“ wurde. Welch großartige Entwicklung in Kirche und Staat ist seit damals selbst bei nur flüchtigem Hinsehen zu erkennen! Aus Erbfeinden wurde die Europäische Union. Aus passiven Schäfchen wurden aktive Matrosen im Kirchenboot. Nur im Maschinenraum unten – oder auch ein wenig auf der Kommandobrücke?

Seit eineinhalb Jahrhunderten engagieren sich Laien in der Kirche. Aber erst das II. Vatikanische Konzil hat durch die Förderung des Laienapostolats eine neue Dimension geschaffen. Die Laien *durften* ins Boot. Viele Aufgaben, die früher ein Kaplan wahrgenommen hatte,

wurden von Laien übernommen: u.a. Kommunionmütter und Firmgruppenleiter.

Nicht nur in Deutschland sind seither die demokratisch gewählten Laiengremien vom „Zentralkomitee der Katholiken Deutschlands“ bis hin zu den Pfarrgemeinderäten und Kirchenverwaltungen zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Manches bedarf noch einer Klärung: Mit-Arbeit: „ja“ – Mit-Verantwortung: „Fragezeichen“ – Mit-Bestimmung: „nein“. Diese anscheinende (oder doch nur scheinbare?) strukturelle Schiefelage wird alle Beteiligten in den Gemeinden, Diözesen und bis nach Rom noch lange beschäftigen: Der Priestermangel wird noch größer werden; durch Kirchenaustritte nimmt die Finanzkraft der Kirche ab, so dass sie sich künftig weniger hauptamtliche Mitarbeiter leisten können. Ehrenamtliche werden noch mehr Aufgaben übernehmen müssen. Die Laien *müssen* ins Boot.

Die Zusammenarbeit zwischen dem vom Bischof als *Gemeindeleiter* eingesetzten geweihten Priester und den gewählten *ehrenamtlichen* Gemeindegliedern muss dabei wie eine Bootsmannschaft funktionieren – genau so „normal“ wie das Miteinander verschiedener Funktionen in der freien Wirtschaft oder im Öffentlichen Dienst. So funktioniert sie auch – zumindest bei uns in »Christi Himmelfahrt«, gelegentliche Spannungsverhältnisse wegen zweitrangiger Details inbegriffen. Wo sind schon mehr als 400 Ehrenamtliche in einer Pfarrgemeinde aktiv?! Die Laien *sind* im Boot.



Die Quantität stimmt also bei uns: ein Pfarrgemeinderat (PGR), acht Sachausschüsse des PGR, eine sich trotz geringer werdender öffentlicher Zuschüsse um die Aufrechterhaltung des Kindergartens bemühende Kirchenverwaltung, die Jugendleitungen, die Verbände,

und, und, und. Der Kirchenzettel ist davon voll, die Homepage auch...

Wie aber sieht die Gemeinde das Tun und Handeln von uns Laien? Nimmt sie neben dem Pfarrer und seinen hauptamtlichen Mitarbeiter|inne|n die Ehrenamtlichen überhaupt wahr? Muss sich der Pfarrgemeinderat professioneller darstellen?

Sind wir mental für den Weg zum 100jährigen Jubiläum gerüstet? Hier ist die gesamte Pfarrgemeinde eingeladen, sich als Bootsgemeinschaft zu betreten, weil ohne eine gelebte Gemeinschaft das gemeinsame Boot seine Wirkungskraft verliert. Das müssen wir der gesamten Bootsgemeinschaft, auch deren suchenden, distanzierten und enttäuschten Teilen begreifbar machen. Wir – alle – Laien sind Teil des Bootes, weil es ohne uns kein Boot gibt.

P.S.: Übrigens, das haben wir doch begriffen: Wir alle, die wir uns Christen nennen, sitzen im selben Boot!

Der kleine Unterschied

Helga Fritze, Vorsitzende der Frauengemeinschaft

Reisen ist heute sehr beliebt, es Städtereisen, Abenteuer-Urlaube oder Busreisen zu bekannten oder fremden Zielen. Müssen also Pfarrgemeinden auch noch Fahrten anbieten?

Ich denke, ja. Unsere Reisen sind etwas anders, haben einen anderen Hintergrund. Ich lerne Gemeindeglieder näher kennen. Sie oder er gehört danach intensiver zu „meiner“ Pfarrgemeinde und die Freude ist groß, wenn man sich am Sonntag nach der Messe wieder sieht. Die Teilnehmer fühlen sich gut aufgehoben und manche könnten vielleicht sonst überhaupt nicht mehr wegfahren. Man hilft sich gegenseitig und ist mehr füreinander verantwortlich.

Der wichtigste Grund einer Gemeindefahrt ist für mich der religiöse Hintergrund. Bei den Führungen geht es nicht nur um baugeschichtliches Wissen sondern auch um Erfahrung von Transzendenz. Wie nähern sich Menschen dem großen Geheimnis „Gott“? Auch wir bestaunen natürlich die Architektur prächtiger Kirchen, aber sie bleiben für uns Räume des Glaubens, und so beschließen wir unseren Besuch auch mit Gebet. Wir tauchen am See Gennesaret ein in die Worte Jesu oder erleben den Sonnenuntergang auf einer Insel, auf der einst irische Mönche gelandet sind. All das erweitert nicht nur mein Wissen, sondern prägt mein Denken. Wir besuchen Orte, an denen Theologen über



Apq 16,15: im Haus der Lydia (Philippi/Griechenland 2004)

den rechten Glauben stritten, Ravenna, Konstanz oder Wittenberg. Unwillkürlich frage ich mich: Wie gehe ich mit Spannungen und Entscheidungen in der Kirche um?

„Reisen bildet“, aber ich fahre am liebsten mit Menschen, die mir vertraut sind und mit

denen ich auch über meinen Glauben reden kann. Das ist der „kleine“ Unterschied. Deswegen nehme ich gerne teil oder organisiere selber Fahrten, um neue Erfahrungen zu machen und mich darüber mit anderen auszutauschen.

Eine Kirche im Aufbruch

Hoffnung für Chinas Katholiken · Irene Nergert

Erinnern wir uns an die Anfänge der Pfarrei »Christi Himmelfahrt«. Nur durch die großzügige Unterstützung anderer Pfarreien konnte damals die Kirche und ein Pfarrhaus gebaut werden. Das 75-jährige Jubiläum der Pfarrgemeinde nehmen wir daher zum Anlass, Christen, die sich heute im Aufbruch befinden, zu helfen.

Das „Reich der Mitte“ befindet sich in einem großen Umbruch. Die katholische Kirche stellt mit 40 Millionen Mitgliedern gerade mal 3% der Bevölkerung. Wie überall auf der Welt ist ihr größtes Potenzial die Bereitschaft von Menschen,

sich mit viel Idealismus für das Evangelium einzusetzen. Im Ausbildungszentrum der Erzdiözese Liaoning/Shenyang im Nordosten Chinas werden Laienführungskräfte in zwei Blockseminaren von je 20 Tagen in Bibelarbeit, Spiritualität und didaktischen Methoden unterrichtet. Nach Beendigung dieser Ausbildung gehen sie als Katechisten in ihre Heimatpfarreien und wirken dort am Aufbau der Kirche mit. Da die Teilnehmer aus allen Teilen der riesigen Diözese kommen, entstehen Kosten für ihre Unterbringung, die Materialien und das Honorar der Lehrer. Der

PfarrGemeindeRat von »Christi Himmelfahrt« will im Jubiläums-Jahr dieses Projekt mit verschiedenen Aktionen unterstützen. Angezielt ist die Finanzierung der Ausbildung von 100 Teilnehmer|innen in Höhe von insgesamt 12.000 Euro.

Wenige Monate vor Eröffnung der Olympischen Spiele in Peking griff die chinesische Regierung nicht nur gegen die Tibeter hart durch. Auch der Druck auf die Christen in Form von Kontrollen, ständiger Überwachung bis hin zu Verhaftungen, nahm deutlich zu. Doch trotz dieser Einschränkungen blüht das kirchliche Leben und wächst das Interesse am Christentum. Gefordert ist deshalb unser Gebet und unsere materielle Unterstüt-

zung, um den Christen in China Mut zu machen und ihnen zu zeigen, dass die große Gemeinschaft der Weltkirche sie nicht im Stich lässt.

Diözese Liaoning/Shenyang 辽宁教区

Sofern Sie unser „Geburtsstags-Projekt“ unterstützen wollen, steht Ihnen das Konto der Kirchenstiftung »Christi Himmelfahrt«, Konto-Nr. 214 24 22 bei der LIGA-Bank München (BLZ 750 903 00) zur Verfügung. Geben Sie als Verwendungszweck „Pastoralprojekt“ an; eine Spendenquittung wird Ihnen automatisch zugesandt.

Der Herr sprach zu Abram:
*»Zieh weg aus deinem Land, von deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus
in das Land, das ich dir zeigen werde.
Ich werde dich zu einem großen Volk machen, dich segnen und deinen Namen groß machen.
Ein Segen sollst du sein.
Durch dich sollen alle Geschlechter der Erde Segen erlangen.«*
*Da zog Abram weg, wie der Herr ihm gesagt hatte, und mit ihm ging auch Lot.
Abram war fünfundsiebzig Jahre alt, als er aus Haran fortzog.
(Genesis 12, 1-4)*



Neuaufbruch mit 75 Jahren.
Mit dem Gott Abrahams gehen wir in die Zukunft.
Wir tun es zuversichtlich.
Darum feiern wir und laden Sie dazu herzlich ein.
Ein besonderer Gruß geht an die Kranken, die nicht mit uns feiern können.

Gerhard Wildmann
für den PfarrGemeindeRat

Theo Seidl
für die Mitarbeiter|innen

Stefan Ziegler
für die Kirchenverwaltung

<p>Sonntag, 19. Oktober, 19:00 Uhr</p> <p>Kirchenkonzert</p> <p>Himmelfahrts-Oratorium von Joh. Seb. Bach Halleluja von Hermann Weindorf L'Ascension von Olivier Messiaen Te Deum von Wolfgang Amadeus Mozart Eintritt: 9,- € (ermäßig: 5,- €)</p>	<p>Samstag, 25. Oktober, 19:00 Uhr</p> <p>(Jugend-) Gottesdienst und anschl. Gespräch mit Ruth Zenkert: Wer ein Leben rettet, rettet die Welt Ruth Zenkert ist die Leiterin unseres Projektes »Straßenkinder in Bukarest«</p>	<p>Sonntag, 2. November, 10:30 Uhr</p> <p>Requiem für die Verstorbenen und Wohltäter unserer PfarrGemeinde (musikalisch mit dem Kirchenchor)</p>
<p>Samstag, 8. November, 18:00 Uhr</p> <p>Ökumenischer Gottesdienst zur Taferinnerung zusammen mit der evangelischen Friedenskirche</p>	<p>Samstag, 8. November, 19:30 Uhr</p> <p>Festabend der PfarrGemeinde mit Musik, Ansprachen und Büffet, mit der Verleihung der Patronats-Ikone sowie Gelegenheit zu Gespräch und Tanz</p>	<p>Sonntag, 9. November, 17:00 Uhr</p> <p>Martinszug (Waldtruderinger-/Sperberstraße zur Kirche) mit der Aktion »Kinder helfen St. Martin« (Lebensmittelpäckchen für Tschernobyl)</p>
<p>10. und 11. November, 18:00 Uhr</p> <p>»Novene« der Firmbewerber innen, ihrer Familien und der PfarrGemeinde</p>	<p>Mittwoch, 12. November, 9:30 Uhr</p> <p>FestGottesdienst mit Kardinal Friedrich Wetter zur Firmung unserer Jugendlichen (musikalisch mit den »cantores l'ascensione«)</p>	<p>Sonntag, 16. November, 9:30 Uhr</p> <p>FestGottesdienst der PfarrGemeinde mit den ehemaligen Priestern und Mitarbeiter innen anschließend: Fest der Begegnung</p>



- 1986
Umbenennung
der
östlichen Adlerstraße
in Otto-Lederer-Weg

- 1990
Grundsteinlegung
für das neue Pfarrheim
mehr auf Seite 8

- 1991
Gründung
des „Eine Welt“-Ladens
mehr auf Seite 6

- 1993
Ernennung
von Theo Seidl
zum Pfarrer

- 1995
Aussendung
von Christine Steiner
als Gemeindeassistentin

- 1995
Fahnenweihe der
Freiwilligen Feuerwehr

- 1997
Fertigstellung
der ersten
Photovoltaik-Anlage
mehr auf Seite 6

- 1997
Weihe der neuen Orgel

- 1998
Aussendung
von Michael Wendlinger
als Pastoralassistent

- 1999/2000
Generalsanierung
des Kindergartens

- Heiliges Jahr 2000
Gemeinde-Fahrt nach
Israel und Jordanien
mehr auf Seite 4




Jeden Dienstag: NBH

Hanni Hrubesch

Hinter diesen drei Buchstaben verbirgt sich die ehrenamtliche Nachbarschaftshilfe unserer Pfarrei. Im April 1978 wurde dieses Hilfsangebot rund um Kinder und Senioren ins Leben gerufen. Durch das enorme Engagement von Frau Schmittner konnte die Vermittlung hilfsbereiter Pfarreimitglieder beginnen. Wenn auch die tätigen Personen inzwischen mehrfach gewechselt haben, so erscheint die Liste der Anfragen fast unverändert: Haushaltshilfen aller Art, Kinderbetreuung, Fahrdienste, Schneeräum- und Gartenarbeiten, Entlastung für pflegende Angehörige usw. Zur Zeit ste-

hen uns 25 Helfer|innen und manchmal auch ein Zivildienstleistender für die jährlich mehr als 100 Hilferufe zur Verfügung. Darüber hinaus halten 35 Mitglieder des Besuchsdienstes Kontakt zu etwa 90 Pfarreiangehörigen, die nicht mehr am Gemeindeleben teilnehmen können. An Ostern und Weihnachten bedenken wir auch Senioren, die mittlerweile in ein Heim verzogen sind, mit einem kleinen Geschenk. Ermöglicht wird dies vor allem durch das seit 1979 bestehende Team des Kindersachen-Basars, das uns immer einen Großteil des Basargewinns für unsere Aufgaben zur Verfügung stellt.

So bleibt zu hoffen, dass das begonnene „gute Werk“ noch lange fortgeführt werden kann. Die Bereitschaft, zeitlich begrenzt ehrenamtlich zu helfen, möge nicht nachlassen – im Gegenteil noch wachsen! Jeden Dienstag von 9:00 bis 11:00 Uhr erreichen Sie abwechselnd

Frau Aschenbrenner, Frau Hibler, Frau Hrubesch oder Frau Wolfsteiner im Büro der Nachbarschaftshilfe - sei es persönlich oder unter ☎ 430 13 54. Ansonsten zeichnet ein Anrufbeantworter sowohl die Anliegen als auch die Hilfsangebote auf. 



Wir handeln fair

Monika Deuter


Unter dem Eindruck der weltweiten Nahrungsmittel-Krise protestierten am 1. Mai 2008 Tausende von Menschen in der indonesischen Hauptstadt Jakarta. Überall in Asien und Afrika kommt es

immer wieder zu teilweise gewalttätigen Auseinandersetzungen gegen die Preiserhöhungen bei Grundnahrungsmitteln. Während wir in Europa mit den ständig steigenden Lebensmittelpreisen umgehen

können, reißen die explodierenden Preise Millionen Menschen in eine noch tiefere Armut. Allein in Sierra Leone hat sich der Preis für einen Sack Reis verdoppelt und ist für 90% der Bevölkerung unerschwinglich. Die Inflation der Lebensmittelpreise entwickelt sich zum globalen Alptraum.

Seit mehr als 30 Jahren stärkt GEPA (GEsellschaft zur Förderung der PARTnerschaft mit der Dritten Welt) die Lebensbedingungen der Kleinbauern und Arbeiter in den Produzentländern. Der Faire Handel setzt sich mit der Förderung umweltfreundlicher Anbaumethoden für den Erhalt der natürlichen Ökosysteme ein. Diese Unterstützung schafft vielen Menschen durch die Bereitstellung von Arbeitsplätzen, durch die Verringerung von Hunger und Armut sowie durch den Schutz von Traditionen und

Kultur eine sichere Lebensgrundlage.

Seit über 17 Jahren engagiert sich eine Gruppe Gleichgesinnter im „Eine Welt“-Laden unserer Pfarrei. Unser Anliegen ist es, den fairen Handel nicht nur bekannter, sondern vor allem bei Produkten des täglichen Bedarfs bewusster zu machen. Wir alle können als faire Verbraucher einen kleinen Beitrag dazu leisten. Seit seinem Bestehen hat der „Eine Welt“-Laden bei seinen sonntäglichen Verkäufen rund 125.000,-€ in fairen Lebensmitteln umgesetzt oder – anders gesagt – gingen 47.000 Päckchen Basmati-Reis oder 11.000 Kilo Kaffee oder 42.000 Packungen Tee über den Verkaufstisch. Denken Sie beim Einkauf an die Kleinbauern in Vietnam, Laos und Thailand und helfen Sie am Gleichgewicht eines fairen Marktes mitzuwirken. 



Eine Erfolgsgeschichte

Christine Schleier


Es ist Samstag Morgen, 8:00 Uhr. Ich komme gerade von einem Morgenlauf durch unseren Wald zurück. Die klare Morgenluft hat mich aufgeweckt und erfrischt, die Nähe zur Natur mein Herz und meine Sinne erfreut.

Viele Menschen erfahren Gott in der Natur: in der Stille des Waldes, im Rauschen eines Wasserfalles, in der Unendlichkeit des Meeres oder der beschaulichen Idylle des Gartenteiches. Wie traurig wäre es, wenn „unser“ Waldtruderinger Wald nur noch ein Baumfriedhof wäre. Wie deprimierend, wenn kein Gras und keine Blume mehr wachsen würde und stattdessen nur noch die Steinwände von Wohnhäusern zu sehen wären und der Asphalt der Straßen.

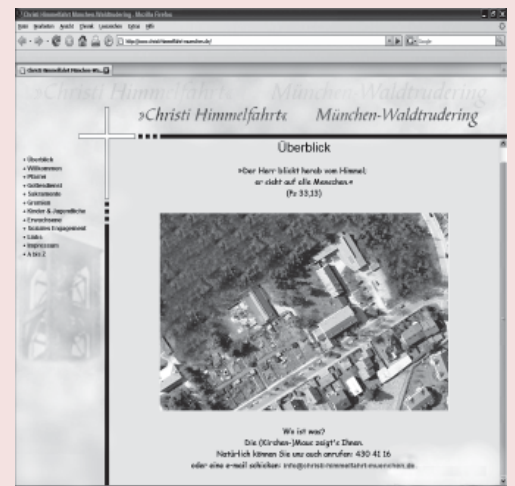
Gott bittet uns, auf seine Schöpfung zu achten – auf

Mensch und Tier, auf Baum und Blume, auf Getreide und Wurzel. Welch ein Vertrauen, aber auch welch eine Verantwortung!

Aus dieser Verantwortung heraus wurden 1997 und 2004 Photovoltaikanlagen mit einer Gesamtfläche von ca. 50m² auf das Pfarrheimdach gebaut. Die Stromspeisung beider Anlagen betrug zwischen 1997 und 2007 insgesamt 31.366 kWh, für die uns von den Stadtwerken 26.696,- € vergütet wurden. Beide Anlagen werden wohl Ende dieses Jahres abbezahlt sein. Ab dann gibt's voraussichtlich noch 10-15 Jahre immerhin 0,54 Euro pro kWh fürs Pfarrbudget. Ein in jeder Hinsicht guter Beitrag zur Erhaltung der Natur.

Es gibt noch viele geeignete, aber leider noch photovoltaikfreie Dächer in Waldtruderinger. 

Besuchen Sie uns im Internet:



WWW.
christi-himmelfahrt-muenchen.de

Ein Haus für viele

Kurt Schmid

Man wird irgendwie an ein Schiff erinnert beim Anblick unseres Pfarrheims, das neben der Kirche zu einem zweiten Mittelpunkt unserer Pfarrgemeinde geworden ist. Bereits 1964 war unter Prälat Lederer ein erstes Pfarrheim mit einfachsten Mitteln gebaut worden, das – renovierungsbedürftig geworden – 1990 durch ein neues mit mehr Möglichkeiten ersetzt wurde.

Es war ein jahrelanger Weg mit vielen Hürden, bis das Schiff kielgelegt wurde. Der Eindruck eines Schiffes wird besonders im Saal lebendig mit seinem roten Kiel und den Dachbalken als Spanten. Was liegt da näher, als unser „Ge-

meindeschiff“ als Arche zu deuten, in der Platz ist für alle Kreaturen – sprich für die Gruppierungen der Gemeinde – und darüber hinaus für jede und jeden von 0-99.

Die 2008 zum „Gemeindebaum“ umgestaltete Mittelsäule soll – schon von der Straße her – die dezent graue Fassade lebhafter und freundlicher erscheinen lassen und auf einen Teil der hier tätigen Gruppen hinweisen. Anfangen von den Mutter-Kind-Gruppen haben Ministranten und Pfadfinder, der Bastelkreis und die Theatergruppe bis hin zur „Gemütlichen Runde“ der Senioren in der Waldruderer Arche ihr Zuhause. Gruppenstunden, Sit-



zungen, Vorträge, Basare, Tanzveranstaltungen und private Feiern, Empfänge und Ausstellungen, die Chöre und das Projekt-Orchester, Meditation und Kleinkindergottesdienste, ja sogar die Heiligen Messen vor

Weihnachten sorgen für Leben in diesem Haus. Die Gebäude umschließen zudem einen Hof, der nicht nur beim Pfarrfest intensiv genutzt wird.

Es ist erfreulich, wie das Pfarrheim angenommen wurde

und wie man sich hier zuhause fühlt. Die Gemeinde ist damit gut ausgestattet für die Anforderungen des 21. Jahrhunderts ... und wir nutzen es.



Heilige Messen

samstags: 19:00 Uhr (Winterzeit 18:00 Uhr) sonntags: 8:30 Uhr und 10:30 Uhr

Pastoral-Team

Pfarrer:	Theo Seidl	☎ 430 41 16
	seidl@christi-himmelfahrt-muenchen.de	
Diakon:	Rudolf Weiß	☎ 90 19 92 79
Pastoralreferent:	Martin Zenger	☎ 430 41 16
Gemeindereferentin:	Christine Steiner	☎ 430 41 16

Bibel und Gottesdienst

- ✗ **monatlicher Bibelkreis**
(meist jeden 3. Donnerstag im Monat um 19:45 Uhr)
Kontakt: Dr. Josef Steiner ☎ 430 96 06
- ✗ **Erstkommunion-Vorbereitung** (in der 3. Klasse)
Kontakt: Christine Steiner ☎ 430 41 16
- ✗ **Firm-Vorbereitung** (in der 8. Klasse)
Kontakt: Martin Zenger ☎ 430 41 16
- ✗ **AK „Kleinkinder-Gottesdienst“**
Kontakt: Undine Schneider ☎ 64 28 01 14
- ✗ **AK „Familien-Gottesdienst“**
Kontakt: Evi Gogel ☎ 430 39 47

Soziale Dienste

- ☑ **ehrenamtliche Nachbarschaftshilfe / Besuchsdienste**
Kontakt: Hanni Hrubesch ☎ 430 13 54
- ☑ **Kindersachen-Basar** (zweimal im Jahr)
Kontakt: Dorothea Gühl ☎ 439 18 05
- ☑ **Bastelkreis**
Kontakt: Otti Schneider ☎ 430 13 48
- ☑ **„Eine Welt“-Laden**
Kontakt: Monika Deuter ☎ 08102 / 718 17

Kirchen-Musik : Chöre und Orchester

☪ Kontakt: Catharina Seidel (Chöre) ☎ 430 94 73
Gerhard Zeller (Orchester) ☎ 43 90 65 26

Kirchliche Verbände

- **Katholische Frauen-Gemeinschaft (kfd)**
Kontakt: Helga Fritze ☎ 430 49 20
- **Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB)**
Kontakt: Georg Lehner ☎ 430 43 41

alle Gottesdienste & Veranstaltungen

www.christi-himmelfahrt-muenchen.de
> Pfarrei > »Kirchenzettel« und Vorschau

PfarrGemeindeRat (PGR)

Vorsitzender:	Gerhard Wildmann	☎ 430 60 86
	gerhard.wildmann@gmx.de	
Stellvertreterin:	Doris Bodensteiner	☎ 48 95 17 02
Protokollführer:	Karl-Josef Urrigshardt	☎ 430 69 48

Kinder und Familien

- ☺ **Familiengruppen** (mit und ohne Kinder)
Kontakt: Cordula Brechmann ☎ 43 67 05 81
Kontakt: Christine Schleier ☎ 430 82 72
- ☺ **Eltern-Kind-Gruppen** (1 bis 3 Jahre)
wöchentliche Treffen mit den Müttern/Vätern
Kontakt: Anja Koch ☎ 66 47 97
- ☺ **vor-Kindergarten-Gruppe**
(2 wöchentliche Treffen für Kinder von 3 bis 4 Jahren)
Kontakt: Eva Dietrich ☎ 430 64 95
- ☺ **Kindergarten**
Kontakt: Gerlinde Riedl (Leiterin) ☎ 430 17 44

Jugendliche

- ☺ **Kinder- & Jugendarbeit** (wöchentliche Gruppenstunden)
Kontakt: Katharina Gogel ☎ 430 39 47
Deborah Steiner ☎ 430 96 06
- ☺ **Ministrant-inn-en** (ab der Erstkommunion)
Kontakt: Florian Bieringer ☎ 439 18 48
Johannes Schwinn ☎ 430 93 96
- ☺ **Pfadfinderstamm „Condor“**
Kontakt: Anna Mayer ☎ 0174 / 27 86 460
Daniel Patron ☎ 0171 / 50 44 859

Senioren

- ☺ **Seniorentreff „Gemütliche Runde“**
Kontakt: Irmgard Teufel ☎ 430 19 77
- ☺ **Spiele-Nachmittag „Kleiner Club“**
Kontakt: Katharina Märzluft ☎ 43 08 89 97

Kirchenverwaltung

Kontakt: Stefan Ziegler ☎ 43 98 71 14